

Antje Bostelmann, Benjamin Bell, Michael Fink



Portfolioarbeit leicht gemacht

Die Stufenblätter für die Grundschule



Inhalt

- 4 Vorwort
- 6 Übersicht über die Schritte des Selbstorganisierten Lernens
- 7 Für alle die gleiche Aufgabe?
Für jeden gleich spannende Herausforderungen!
- 9 **Kapitel 1**
**Die Instrumente des Individuellen Lernens:
Stufenblätter und Portfolios**
- 10 Entwicklungsprozesse erfassen:
Die Stufenblätter
- 13 Lernerfolge dokumentieren:
Die Portfolios
- 19 **Kapitel 2**
**Von der ersten Einschätzung bis zur Auswertung:
Kompetenzerwerb begleiten mit Stufenblättern**
- 20 Wo steht jeder meiner Schüler?
Stufen-Check
- 22 Diese Ziele nicht vergessen:
Erarbeiten von Ziel-Karten
- 23 So erreichen wir unsere Ziele:
Entwickeln einer Monatsplanung
- 25 Jetzt hat er wieder was gelernt:
Eintragungen bei Zielerreichung
- 28 Wo steht unsere Klasse jetzt?
Auswerten mit Stufenblättern
- 32 Basis für Selbstorganisiertes Lernen:
Arbeiten im Team
- 33 **Kapitel 3**
**Erfolge sichtbar machen und neue Ziele setzen:
Schüler aktivieren mit Portfolios**
- 34 Mein ganz persönliches Buch vom Lernen:
Portfolio-Kennenlern-Tage
- 35 Über Lernprozesse sprechen:
Die Portfolio-Stunde
- 36 Basis für Selbstorganisiertes Lernen:
Sozialkompetenz
- 37 Was ich kann und woran man das erkennt:
Auswertungsgespräche zum Lernbeweis
- 39 Sich der Fülle an Gelerntem bewusst werden:
Portfolio-Woche
- 40 Wertschätzung sichern, Mitstreiter aktivieren:
Portfoliogespräche mit Eltern und Kind
- 42 Übersicht: Planungsschritte
- 44 **Formulare: Stufenlisten**
- 126 Autoren und Herausgeberin
- 127 Tipps zum Weiterlesen

Vorwort

„Nicht die Schule ist die beste, in welcher die Kinder die meisten Kenntnisse empfangen, sondern diejenige, in welcher die Kinder auf dem Wege der Selbsttätigkeit sich ihre Bildung erarbeiten.“

Karl Kehr (1830 - 1885), deutscher Lehrer und pädagogischer Schriftsteller

Sich auf dem Wege der Selbsttätigkeit Bildung erarbeiten – es ist schon ein altbekanntes pädagogisches Thema, um das es in diesem Buch geht. Lehrerinnen und Lehrer wissen seit Generationen, dass Schüler am nachhaltigsten lernen, wenn ihr eigener Anteil am Erwerb einer Kompetenz hoch ist. Der Hintergrund dafür ist ja auch eigentlich nicht zu übersehen: Der Mensch lernt in aller Regel gerne von sich aus, aktiv und aus eigenem Antrieb. Zum Lernen geführt und dabei kleinschrittig begleitet zu werden, entspricht kaum unserem von der Natur mitgegebenem Bedürfnis nach Erkenntnis und Zugewinn an Fähigkeiten. Ist es übertrieben zu behaupten, dass die Geschichte der Menschheitsentwicklung eine Erfolgsstory des selbstorganisierten Lernens ist?

Schüler können ihr Lernen selbst organisieren. Das ist beileibe keine Beschreibung eines überall erreichten Zustandes, aber ein Ziel, ein Auftrag für die Schule von heute. Viele Lehrerinnen und Lehrer gehen derzeit mutige Schritte auf dieses Ziel zu: Sie etablieren unterschiedliche Formen geöffneten Unterrichts. Sie besprechen mit Schülern, welches Ziel sie sich setzen könnten. Besondere Erfolge der Schüler werden vielerorts in Portfolios abgeheftet und in der Schulföfentlichkeit präsentiert.

Dieses Buch – zusammen mit weiteren Veröffentlichungen im jungen Bananenblau-Verlag zum gleichen Thema – möchte die Diskussion einen Schritt weiter bringen. Wir möchten mit dem Buch die Methode der Stufenblätter, verbunden mit der Portfolioarbeit, vorstellen. Mit drei Sätzen erklärt: Bei den Stufenblättern handelt es sich um Listen, auf denen alle wesentlichen Kompetenzen, die ein Schüler in der Schule erreichen soll, in Teilschritten aufgeführt sind. Indem diese Ziele



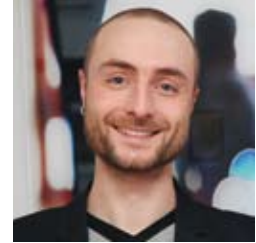
des Lernens in einer übersichtlichen und verständlichen Form beschrieben sind, ermöglichen es die Listen allen am Lernprozess Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern) daran auch aktiv mitzuwirken und den Prozess mit zu organisieren. Mit den Listen gelingt es, Schülern Einblick in alle Ziele ihres Lernens zu geben und sie mitentscheiden zu lassen, wie sie diese erreichen und ob sie diese erreicht haben. Und vor allem gelingt es mit der Stufenblatt-Methode, die Blickrichtung der Lehrer zu verändern: Weg von dem „was die Klasse kann“ hin zu dem, was jeder einzelne Schüler kann, was er nicht so gut kann und was er als nächstes lernen sollte.



Antje Bostelmann



Michael Fink



Benjamin Bell

Die Arbeit mit Portfolios und Stufenblättern verändert das Lernen in der Schule entscheidend: Es ist nicht mehr nur die Sache der Lehrerin*, das Ziel des Lernens zu kennen und im Auge zu behalten, während der Schüler sich getrost dorthin führen lässt – oder auch nicht. Wenn wir die Schüler bei der Frage nach den Zielen des Lernens einbeziehen, muss sich unsere Lehrerrolle verändern: Wir müssen erklären und diskutieren, statt den Weg vorzugeben. Vielleicht ändert sich dennoch die Schülerrolle viel stärker: Diejenigen, die sich vorher nur darauf einlassen mussten, wohin wir sie zu führen gedenken, müssen nun über den Weg der Zielerreichung nachdenken, werden immer mehr verantwortlich für ihren eigenen Weg zum Lernen. Unsere Erfahrung ist: Es tut Schülern gut, sich diese neue Rolle zu erarbeiten, ganz bestimmt auch im Hinblick auf ihr späteres Erwachsenenleben. Und es tut der Schule gut, wenn durch selbstorganisiertes Lernen das Hierarchiegefälle von Lehrenden zu Lernenden flacher wird.

Die Stufenblätter erlauben es, Schüler in die Zielfrage einzubeziehen und sie geben Lehrerinnen eine gute Grundlage, um differenzierten Unterricht zu planen. Eng verzahnt damit ist die Portfolioarbeit, denn sie ermöglicht das, was Listen mit Kompetenzen alleine nicht bieten: Mit einem Portfolio-Blatt kann für die am Lernprozess Beteiligten emotional erfahrbar gemacht werden, was es bedeutet, wenn man wieder eine der Kompetenzen auf dem Stufenblatt erreicht hat: Etwas Neues können und wieder

seine Handlungsmöglichkeiten erweitert haben. Die Methode mit den Stufenblättern bewirkt aber nicht automatisch, dass sich Unterricht und das Zusammenleben in der Lerngruppe grundlegend verändern – dazu braucht es mehr. Vorschläge zu veränderten Unterrichtsformen machen wir in unserer parallelen Veröffentlichung „Kompetenzorientierung leicht gemacht“ im Bananenblau-Verlag.

Die Methode der Arbeit mit Stufenblättern und Portfolios haben wir in schwedischen Schulen und Vorschulen kennen gelernt. Sie ist dort unter dem Begriff „Individuelle Entwicklungsplanung“ – kurz IEP – bekannt und wurde maßgeblich von der schwedischen Pädagogik-Beraterin Agneta Zetterström entwickelt. In Berlin wurde die Methode von den uns nahe stehenden KLAX-Schulen auf deutsche Verhältnisse angepasst und weiterentwickelt.¹ Mit diesem Buch möchten wir Ihnen nicht nur die Stufenblattmethode vorstellen und empfehlen, sondern auch zur Weiterentwicklung ermuntern: Erproben Sie die Arbeitsformen und verändern Sie sie Ihrer Situation entsprechend. So können Sie sie quasi neu erfinden und sie schließlich als Ihre eigenen Werkzeuge betrachten.

Dabei wünschen wir Ihnen viel Erfolg und würden uns freuen, wenn Sie uns von Ihren Erfahrungen berichten.

Antje Bostelmann, Michael Fink und Benjamin Bell
Berlin, Oktober 2010

* Um den Lesefluss nicht zu behindern, haben wir im Fließtext mal die weibliche, mal die männliche Form gewählt. Es dürfen sich aber immer beide Geschlechter angesprochen fühlen.

¹ Da die Berliner Grundschule sechsjährig ist, liegen für sechs Grundschuljahre Stufenblätter vor. In diesem Buch finden Sie aus Gründen der Vereinheitlichung nur Blätter für Klasse 1 – 4; die Folgeblätter können Sie jedoch bei Bedarf beim Bananenblau-Verlag bestellen.

